

Übersetzen in Latein: Begriffe, Konzepte, Annahmen



von LRSD Dr. Thomas Doepner

Bezirksregierung Düsseldorf
th.doepner@t-online.de

Schlüsselwörter: Übersetzung, Dekodierung, Rekodierung, Textkompetenz, Texterschließung, Übersetzungsauftrag, Äquivalenzkriterien.

1. Latein – ist das Übersetzen?

Fragt man Ehemalige, ist die Antwort auf die Frage eindeutig ‚ja‘. Aber so eindeutig ist das nicht. Denn das oberste Ziel des Lateinunterrichts ist, folgte man den *Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Latein (EPA)*, vielmehr das „hermeneutisch gesicherte Verstehen lateinischer Originaltexte“¹. Meint das noch „Übersetzen“? Dabei ist die Diskussion um das richtige Übersetzen so alt wie die Sprache Latein: *nec converti ut interpres, sed ut orator, sententiis isdem et earum formis tamquam figuris, verbis ad nostram consuetudinem aptis* (Cic. opt. gen. 5,14). Wie ist der aktuelle Stand? Ein erster Blick in die Lehrpläne und in die fachdidaktische Literatur zeigt, dass hier viel Bewegung im Spiel ist: Lateinunterricht braucht die Übersetzung, aber Übersetzungskompetenz ist mehr als die sprachlich-inhaltlichen Sinnerfassung eines Textes und der Dokumentierung des Sinnverständnisses in einer Übersetzung.

2. Das Konzept von De- und Rekodierung: Übersetzen als kognitiver Prozess

Kognitionspsychologisch unterscheidet man beim Übersetzen zwischen der Dekodierung des Altsprachlichen Textes und seiner Rekodierung. Dahinter steht die Vorstellung, man müsse zuerst die morphologischen, syntaktischen und semantischen Zeichen des Ausgangstextes perfekt analysieren, um dann alle Informationswerte in die neue Zielsprache Deutsch zu übertragen.²

Der Vorteil dieses Konzeptes liegt in seiner

Kompatibilität mit der Diskussion in der Übersetzungswissenschaft (Translatologie), seiner Erweiterbarkeit um weitere Dimensionen der De- und Rekodierung, wie z. B. der Autorenintention, und um seine modellhafte Übertragbarkeit auf den Unterricht, wenn schematische Verfahren wie die Drei-Schritt-Methode oder die Konstruktionsmethode schnelle Ergebnisse erzielen. Der Beitrag von Victoria Isabelle BOVELET, „Übersetzen mit *Klärifix*“, zeigt, wie sich das Konzept gut in schülerorientiertes Arbeiten umsetzen lässt. Die Übertragbarkeit auf den Griechischunterricht und die dortige Lektürephase zeigt der Beitrag von Susanne ARETZ, „Übersetzen aus dem Griechischen.“

Allerdings wurde in der Fachdidaktik schon immer diskutiert, dass nicht nur das systematische phrastische Analysieren eines Textes zum Ziel führt, sondern dass es eines Methodenmixes bedarf, zu dem auch ganzheitliche und transphrastische Verfahren gehören.³

Neuere fachdidaktische Beiträge greifen diese Diskussion auf und betonen, dass es sich beim Übersetzen nicht um einen linearen Ablauf, sondern um einen hermeneutischen Prozess handelt, in dem De- und Rekodierungsphasen sich immer wieder gegenseitig ergänzen.⁴ Der Beitrag von Giulia VELLA zu PLIN. *epist.* 6,31 in diesem Heft zeigt, dass diese Prinzipien sich auch methodisch und nutzbringend im Unterricht umsetzen lassen.

Mit De- und Rekodierung ist der Prozess des Textverstehens allerdings weder beendet noch umfassend beschrieben.⁵ Es gibt eine lebendige fachdidaktische Diskussion über die Gestaltungsmöglichkeiten des Textverstehensprozesses, bei dem die Übersetzung ein Teil, vielleicht auch ein wesentlicher Teil ist. Konsens ist aber, dass Verfahren der Texterschließung, die textlinguistischen Prinzipien folgen, immer vor den eher kleinschrittigen, phrastischen De- und Rekodierungsprozessen durchzuführen sind. Das Themenheft „Texterschließung“ (= LGNRW 2/2022) liefert dazu Grundsätzliches.

1 Kultusministerkonferenz (2005), S. 7, verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1980/1980_02_01_EPA_Latein.pdf (Zugriff am 13.10.2023).

2 GLÜCKLICH (*2008), S. 63–83; KUHLMANN (2009).

3 MEINCKE (1993), S. 69–84.

4 FLORIAN (2015), KUHLMANN (2015), S. 11–35.

5 SCHIROK (2013), S. 2–15; grundsätzlich: AU 58,5 (2015) (Textübersetzung).

Das Nachdenken über De- und Rekodierung führt oft zu einer Fokussierung auf Fragen der Morphologie und Syntax. Dabei wird übersehen, dass ein Großteil der Textverstehensschwierigkeiten der Lernenden auf geringen Vokabelkenntnissen beruht. Wörterbucharbeit gehört zu den Grundsäulen der Übersetzung. Dies verdeutlicht der Beitrag von Britta LAUMEN zur Übersetzungsarbeit mit gezielter Wörterbuchnutzung.

3. Übersetzung als Produkt: Der Übersetzungsauftrag

Hans Ernst HERKENDELL hat in einem maßgeblichen Beitrag für den *Altsprachlichen Unterricht* darauf hingewiesen, dass die Bewertung einer Übersetzung immer vom Übersetzungsauftrag abhängig ist.⁶ In der Schule ist dieser Auftrag selten explizit formuliert. Fragt man Schülerinnen und Schüler, sagen sie ‚Mach nur keinen Fehler, übersetze alles, was im Latein da steht‘, mit der Folge, dass man unmöglichstes Übersetzungsdeutsch produziert. Auch die Vorgabe ‚zielsprachlich korrekt‘ ist wenig präzise. Die Translatologie geht vielmehr von einer Vielzahl von Äquivalenzkriterien aus, die sogar in Konkurrenz zueinander stünden, und die man nie alle gleichzeitig erfüllen könne.⁷

Hilfsweise arbeitet man in der Lateindidaktik mit der Vorgabe von Übersetzungsstufen (Arbeitsübersetzung, zielsprachenorientierte Übersetzung, literarische Übersetzung, wirkungsadäquate Übersetzung). Die Begriffe sind dabei nicht exakt definiert, jede Lehrkraft muss das mit ihrer Lerngruppe selbst machen. Das Reflektieren über und Spiel mit verschiedenen Übersetzungsstufen sollte mehr Raum im Übersetzungsprozess einnehmen. Die Klarheit über den Übersetzungsauftrag und die Fixierung der wichtigsten ‚Spielregeln‘ in einem Übersetzungsvertrag sind die Voraussetzung dafür.⁸

Der Beitrag von Randolph LUKAS, „Am Anfang war das Wort“, zeigt eine interessante Möglichkeit, dieses Spannungsverhältnis von Text und verschiedenem Übersetzungsauftrag auch in der Schule zu reflektieren.

Ein neues Verständnis von Übersetzungsprozess und Übersetzungsziel wirkt sich letztend-

lich auch auf den Umgang mit Schülerübersetzungen in der Leistungsbewertung aus.⁹

4. Übersetzen als Aushandlungs- und Verständigungsprozess

Der neue Bildungsplan für die Alten Sprachen in Hamburg sieht vor, dass Schülerinnen und Schüler Übersetzungen gemeinsam erstellen, Übersetzungen mit Mitschülern vergleichen und Bearbeitungsvorschläge begründen. Bemerkenswert dabei ist, dass diese Kompetenzerwartungen zur Textkompetenz gerechnet werden – und nicht etwa zu einer allgemeinen Methodenkompetenz – und damit im Kernbereich des Faches Latein stehen.¹⁰

Das Übersetzungsgespräch ist noch wenig in den Fokus der didaktischen Diskussion gelangt. Der Beitrag von Alexander RAMOS LOPES, „Übersetzungssenat“, zeigt die Möglichkeiten und die didaktischen Bedingungen dafür beispielhaft auf. Auch das Experimentieren mit Übersetzungsvarianten gehört dazu.

Zur Textkompetenz von Lernenden gehört es auch, Originaltexte unter Verwendung von textverarbeitenden Apps kollaborativ zu übersetzen – so zumindest sieht es der Lehrplan von Sachsen-Anhalt für die Klasse 9. Ein ganz konkretes Umsetzungsbeispiel für diese innovative Form des Übersetzungsgesprächs bietet der Beitrag von Melina RÜTH und Sebastian TSCHAKERT: „Ein innovatives Übersetzungsgespräch“.

Die Übersetzung ist ein komplexes didaktisches Instrument mit einer hohen fachlichen Komplexität und vielfältigen didaktischen Einsatzmöglichkeiten. Es ist das Proprium des Lateinunterrichts, über das kein anderes Fach verfügt. Lehrkräfte müssen die ganze Breite im Blick haben, auch weil sie die Unterrichtskommunikation über den Text durch die Übersetzungstätigkeit steuern.¹¹

5. Alternativen zur Übersetzung

Die Sichtbarmachung des Textverständnisses und das Gespräch darüber ist auch ohne eine Rekodierungsphase denkbar. Das Themenhefte des *Altsprachlichen Unterrichts* zum Übersetzen (AU 46,3 [2003] und AU 58,5 [2015]),

6 HERKENDELL (2003), S. 4–13.

7 KOLLER (*2011).

8 HESSE (2020), verfügbar unter: <https://doi.org/10.2357/9783823392873> (Zugriff am 13.10.2023).

9 HENSEL (2017), S. 2–11; DOEPNER / HESSE / KEIP / KURCZYK (2017), S. 60–69.

10 Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Schule und Berufsbildung (2023), verfügbar unter: https://www.hamburg.de/contentblob/17149914/812bbe1c744e355049a_b3bbcf517af/data/altersprachen-latein-gy-sek1-entwurf-2023.pdf (Zugriff am 05.10.2023).

11 DOEPNER (*2019), S. 119–140.

zum synoptischen Lesen (AU 47,1 [2004]) und zur Überprüfung von Textverständnis (AU 56,6 [2013] und AU 60,3+4 [2017]) bieten viele Anregungen zum Umgang mit Paraphrase, bilingualer Lektüre, ganzheitlichen Verfahren der Texterschließung, zur Kontrolle des Textverständnisses über Verstehensfragen und zum Bildeinsatz.

Einen ganz neuen, weiterführenden Gedanken entwickelt der Beitrag von Thomas KURTH: „Kommentieren statt bloß übersetzen.“ Der Übersetzungskommentar ist der Fachwissenschaft geläufig, warum nicht auch in der Schule?

Die aktuellen Lehrplanentwicklungen greifen diese Entwicklungen auf und führen unter Textkompetenz, z.B. den Vergleich verschiedener Übersetzungen auf.¹² Im Fachlehrplan Latein in Sachsen-Anhalt (S. 40), heißt es sogar dezidiert, dass die Lernenden verschiedene literarische Übersetzungen mit der eigenen vergleichen und Möglichkeiten und Grenzen von Übersetzungen beschreiben sollen.

Es gibt viele Alternativen zur Übersetzung.¹³

Bringt *ChatGPT* hier etwas Neues? Bestimmt, denn die Geschwindigkeit und der Umfang der Technik sind beeindruckend. Im Kern aber bleibt es dabei: Das Abschreiben von bestehenden Übersetzungen ist so alt wie

der Lateinunterricht, und der Vergleich und die Beurteilung von bestehenden Übersetzungen war schon immer ein Teil der Textkompetenz. Die aktuelle Aufregung um *ChatGPT* scheint etwas übersteigert zu sein.

6. Fachwissenschaft und Übersetzung

Im Mittelpunkt der Fachwissenschaft stand lange Zeit die literarische Übersetzung.¹⁴ Die Fokussierung auf die Übersetzung klassischer Autoren scheint aber in einer Sackgasse zu enden. Fast alle Autoren liegen in mehrfacher, hochwertiger Übersetzung vor (z. B. die *Tusculum*-Reihe oder die *Loeb Classics*). Die aktuelle Altphilologische Diskussion diskutiert das Übersetzen unter die verschiedenen translatorischen und literaturwissenschaftlichen Perspektiven sowie die möglichen didaktischen Konsequenzen.¹⁵

Trotzdem bleibt die Übersetzung als fachliches, wissenschaftliches Produkt ein Thema des Faches, wie der Beitrag von Stefan FREUND, *Non scholae, sed vitae traducimus*, zeigt, da es noch ein gewaltiges unerschlossenes Potential mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Texte ohne Übersetzung gibt. Übersetzungsfertigkeit ist eine zentrale Kulturkompetenz, ohne die die Vergangenheit stumm bleibt.

¹² Ministerium für Schule und Bildung (2019), S. 18, verfügbar unter: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/206/g9_1_klp_3402_2019_06_23.pdf (Zugriff am 13.10.2023).

¹³ DOEPNER (2021), S. 21–28, verfügbar unter: <https://doi.org/10.11576/lgnrw-4654> (Zugriff am 13.10.2023).

¹⁴ FUHRMANN (1992), S. 4–20.

¹⁵ FREUND / MINDT (2020), verfügbar unter: <https://doi.org/10.2357/9783823392873> (Zugriff am 13.10.2023).

Literatur und Internetquellen

- AU 56,6 (2013) (Texterschließung).
- AU 58,5 (2015) (Textübersetzung).
- AU 60,4+5 (2017) (Textverständnis überprüfen).
- DOEPNER, Th.: Die Mär vom Fehlerquotienten: Die Geschichte einer Suche – verbunden mit der Forderung, das Können der Schüler:innen an die Stelle des Fehlerzählens zu setzen. In: LGNRW 2,1 (2021), S. 21–28. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.11576/lgnrw-4654> (Zugriff am 13.10.2023).
- DOEPNER, Th., Übersetzung. In: KEIP, M. / DOEPNER, Th.: Interaktive Fachdidaktik Latein. Göttingen 2019, S. 119–140.
- DOEPNER, Th. / HESSE, G. / KEIP, M. / KURCZYK, St., Würdigung und Sinnverständnis. Kompetenzorientierte Übersetzungsbewertung nach dem Duisburger Modell. In: AU 60,4+5 (2017), S. 60–69.
- FLORIAN, L.: Heimliche Strategien. Wie übersetzen Schüler? Göttingen 2015.
- Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Schule und Berufsbildung (Hrsg.): Bildungsplan Gymnasium Sekundarstufe I. Alte Sprachen: Latein (Entwurf, Stand 21.06.2023). Hamburg 2023. Verfügbar unter: <https://www.hamburg.de/contentblob/17149914/812bbe1c744e-355049ab3bbc51f7af/data/altesprachen-latein-gy-sek1-entwurf-2023.pdf> (Zugriff am 13.10.2023).
- FREUND, S. / MINDT, N.: Übersetzen aus dem Lateinischen als Forschungsfeld. Aufgaben, Fragen, Konzepte. Tübingen 2020. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.2357/9783823392873> (Zugriff am 13.10.2023).
- FUHRMANN, M.: Die Gute Übersetzung. Was zeichnet sie aus und gehört sie zum Pensum des altsprachlichen Unterrichtes. In: AU 35,1 (1992), S. 4–20.
- GLÜCKLICH, H.-J.: Lateinunterricht. Didaktik und Methodik. Göttingen 2008.
- HENSEL, A.: Überprüfen von Textverständnis – neue Wege der schriftlichen Leistungsfeststellung im altsprachlichen Unterricht. Vertieftes Textverständnis als Leitziel der alten Sprache – Anspruch und Wirklichkeit. In: AU 60,4+5 (2017), S. 2–11.
- HERKENDELL, H. E.: Textverständnis und Übersetzung. In: AU 46,3 (2003), S. 4–13.
- HESSE, J.: Non verbum de verbo, sed sensum exprimere de sensu. Leid und Lust des Übersetzens. In: FREUND, S. / MINDT, N.: Übersetzen aus dem Lateinischen als Forschungsfeld. Aufgaben, Fragen, Konzepte. Tübingen 2020, Verfügbar unter <https://doi.org/10.2357/9783823392873> (Zugriff am 13.10.2023).
- KOLLER, W., Einführung in die Übersetzungswissenschaft. Wiebelsheim 2011.
- KUHLMANN, P.: Fachdidaktik Latein kompakt. Göttingen 2009.
- KUHLMANN, P.: Lateinische Texte richtig übersetzen – (k)ein Problem? Die lernpsychologischen Voraussetzungen für das Verstehen von lateinischen Texten. In: FRISCH, M. (Hrsg.): Alte Sprachen – neuer Unterricht (Ars didactica 1). Speyer 2015, S. 11–35.
- Kultusministerkonferenz (Hrsg.): Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung. Latein. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 1.2.1980 i. d. F. vom 10.02.2005 (EPA). Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1980/1980_02_01_EPA_Latein.pdf (Zugriff am 13.10.2023).
- MEINCKE, W.: Handreichungen zur Satz- und Texterschließung im Lateinunterricht. In: AU 36,4+5 (1993), S. 69–84.
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Kernlehrplan für die Sekundarstufe I. Gymnasium in Nordrhein-Westfalen. Latein. Düsseldorf 2019. Verfügbar unter: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/206/g9_1_klp_3402_2019_06_23.pdf (Zugriff am 13.10.2023).
- SCHIROK, E.: Vom Dekodieren zum Rekodieren. Texterschließung – Interpretation – Übersetzung: Versuch einer Begriffsklärung. In: AU 56,6 (2013), S. 2–15.

Hinweise zu Abkürzungen und Lehrplänen:

AU: Der Altsprachliche Unterricht Latein / Griechisch, Friedrich Verlag: Velber, ISSN 0002-6670.

Die offiziellen Lehrpläne der Bundesländer erschließen sich über die Leitseite der Kultusministerkonferenz: <https://www.kmk.org/dokumentation-statistik/informationen-zum-deutschen-bildungssystem.html>.